

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 38 (1951)
Heft: 6: Wohnbauten für die Ferien

Artikel: Ferienhaus auf der Lenzerheide : Max Ernst Haefeli, Architekt BSA, Zürich - Ingenieurarbeiten Dr. Emil Staudacher, dipl. ing., Zürich
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-82063>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ansicht von Süden | Vue prise du sud | View from the south

Sämtliche Photos: Heinz Deubelbeiß, Lenzerheide

Ferienhaus auf der Lenzerheide

1948, Max Ernst Haefeli, Architekt BSA, Zürich – Ingenieurarbeiten: Dr. Emil Staudacher, dipl. ing., Zürich

Das Haus ist bewußt einräumig gestaltet. Die Schlafkojen, der Wohnraum, die Küche sind durch leichte Trennwände mehr markiert als abgeschlossen, und der Pritschenraum unter dem Dach zeigt sich als Galerie. Der Querschnitt des Baues ist aus jedem Raumteil immer wieder ablesbar, die Dachschrägen bleiben sichtbar; damit wird die räumliche Einheit stets gegenwärtig. Auch konstruktiv laufen die schrägen Pritschenwände als Nagelbinder von Giebelwand zu Giebelwand, die Zangen von Traufe zu Traufe. Ein Ofen erwärmt das ganze Haus. Der Schopfanbau hat die Funktion des Windfangs.

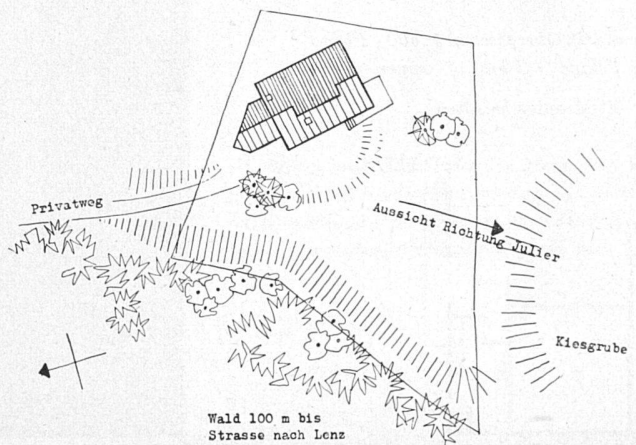
Konstruktion: Das Haus ist ein Holz-Ständerbau, mit Glas-

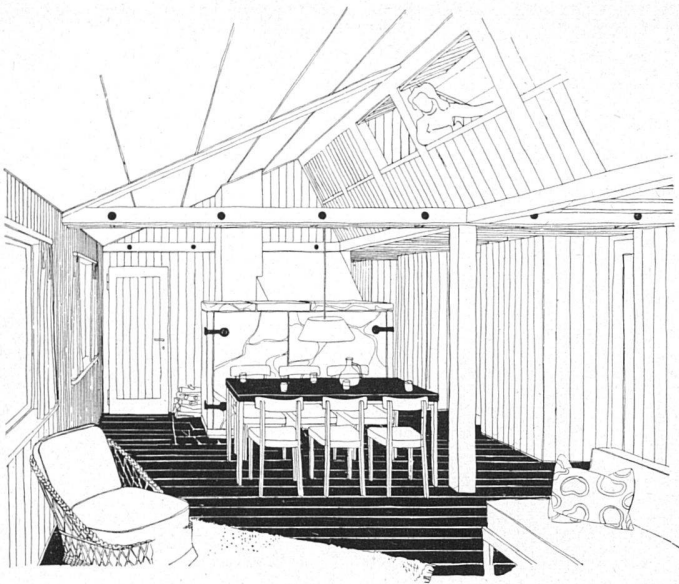
seidenmatten ausgefacht, innen mit Fastäfer ausgekleidet, außen mit Diagonalschalung, Dachpappe und gekämmter Vertikalschalung versehen. Die Sparren, deren Felder mit Glasseide isoliert sind, tragen eine Diagonalschalung, darüber eine Konterlattung, eine verklebte und mit Asphalt überstrichene Dachpappennlage, eine genutete Schalung als Träger der Dachhaut aus Tasmablech. Das Sockelmauerwerk besteht aus hinterbetonierten Bollensteinen, deren Sichtflächen nach Rasa-pietra-Art verputzt sind. Der Ofen, der gemäß den Angaben der Beratungsstelle für Holzfeuerung, Zürich, erstellt wurde, ist außen mit Melser Platten verkleidet. Ein eiserner Luftkanal im Innern des Ofens beschleunigt die Erwärmung der Räume durch Warmluft.

Ansicht von Nordwesten | Vue prise du nord-ouest | View from north-west



Situation 1:1000 | Situation | Site

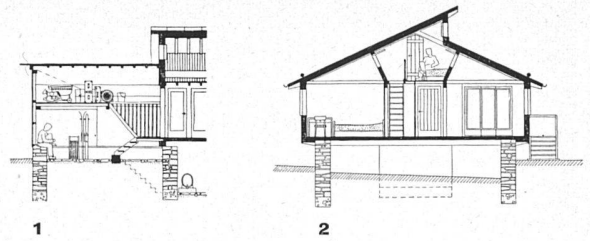




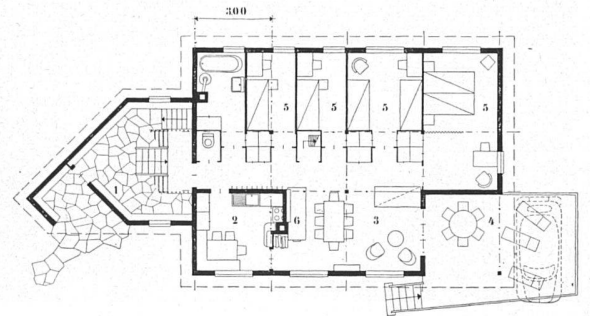
Wohnraum mit sichtbarer Dachschräge und freiliegenden Zangen | Living room à charbente visible | Living room with open roof structure

1 Längsschnitt durch Eingang mit Schopf 1:300 | Coupe longitudinale sur l'entrée et la remise | Longitudinal section through entrance with shed

2 Querschnitt 1:300 | Coupe | Cross-section



Grundriß des Pritschenraumes 1:300, der als Ferienlager für Jugendliche benützt wird | Dortoir à paillasses | Ground plan of room with straw bedding, which will be used as a youth hostel



Grundriß Erdgeschoß 1:300 | Rez-de-chaussée | Ground floor

- 1 Schopf als Windfang
- 2 Küche
- 3 Wohnraum
- 4 Veranda
- 5 Schlafräum
- 6 Ofen

Ofen im Wohnraum nach Angaben der Beratungsstelle für Holzfeuerung | Fourneau | Stove in living room

